

Aus- und Weiterbildung = Études et perfectionnement

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **92 (2001)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Aus- und Weiterbildung Etudes et perfectionnement

Genossenschaft Informatik Berufsbildung I-CH gegründet

Auf Initiative des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT) wurde Ende September 2000 die Genossenschaft Informatik Berufsbildung CH (I-CH) gegründet. Sie soll das neue Konzept für die Berufslehre «Informatikerin/Informatiker» sowie für die berufliche Weiterbildung zu Abschlüssen mit eidgenössischen Fachausweisen und Diplomen in Informatik umsetzen. Damit ist zum ersten Mal in der Geschichte der schweizerischen Berufsbildung das zuständige Bundesamt selber aktiv geworden und hat die Gründung einer verbandlichen Dienstleistungsorganisation für die Berufsbildung in die Wege geleitet. Dieses Vorgehen hat sich aufgeklärt, weil von den bestehenden Verbänden keiner repräsentativ genug war, um für die Ausbildungsfragen das ganze Berufsfeld abzudecken. Das BBT amtiert weiterhin als Oberinstanz für alle Belange der Berufsbildung Informatik Schweiz.

In der Genossenschaft vertreten sind neben dem Schweizerischen Arbeitgeberverband auch die Bankiervereinigung, der Schweizerische Kaufmännische Verband, der Verband der Informatikorganisationen SVI/FSI, Swico, Swissmem und der Verband für die Informatik-Berufsbildung. Verschiedene Ausbildungsinstitute, die Deutschschweizer Berufsbildungsämter-Konferenz, Fachlehrervereinigungen und regionale Fachverbände sind der Genossenschaft I-CH in der

Form einer unterstützenden Vereinigung beigetreten.
pia.stalder@bbt.admin.ch

Kurse an der ETH

In den Semesterferien von Februar bis März 2001 können wieder verschiedene Kompakt- und Intensivkurse am Departement Informatik der ETH belegt werden.

Die Inhalte der Kurse reichen von Datenbanken, Sicherheitsaspekten bei der Internet-Benutzung und der Analyse von Hard- und Software über Enterprise Resource Planning bis hin zu Informatik-Projektentwicklung, XML Solutions oder Didaktik für Unterrichtende im Fach Programmieren.

Voraussetzung sind allgemeine fundierte Informatikkenntnisse. Ein Hochschulabschluss ist nicht erforderlich.

bernard@inf.ethz.ch

Liechtensteiner Schulnetz 2001

Die Regierung des Fürstentums Liechtenstein wird bis Sommer dieses Jahres in Zusammenarbeit mit den Firmen Telenet AG, Telecom FL AG und der Fachhochschule Liechtenstein sämtliche öffentlichen Schulen – inklusive der Primarschulen – mit Glasfaserkabeln vernetzen. Dabei werden die in verschiedenen Schulen bereits bestehende lokalen Infrastrukturen durch zentrale Daten- und Applikationsserver erweitert,

die dann mit ihren bildungsrelevanten Inhalten allen Schulen zur Verfügung stehen. Vorteile bringt die Vernetzung aber auch bei den Kosten: Durch die möglich werdende Fernwartung fal-

len die dezentralen Installationen und Aufwendungen für die Wartung weitgehend weg.

Presse- und Informationsamt des Fürstentums Liechtenstein, Tel. +423 236 67 22



Politik und Gesellschaft Politique et société

Internet führt nicht ins Abseits

Glaut man einer aktuellen, von Jeffrey Cole (Universität Kalifornien, UCLA) herausgegebenen Studie, so ist die Mehrheit der Amerikaner davon überzeugt, dass das Internet nicht etwa zur sozialen Vereinsamung, sondern im Gegenteil zu mehr Kontakt zur Familie führt und sich positiv auswirkt, wenn es darum geht, neue Freundschaften zu knüpfen. Über 80% schätzen die Möglichkeit, per E-Mail kommunizieren zu können.

Bereits zwei Drittel der Amerikaner benutzen heute bereits das Internet. Ihre Vorbehalte betreffen denn auch weniger die sozialen als die Sicherheitsaspekte, wie etwa die Offenlegung der Privatsphäre oder die Datensicherheit.

Bund und Wirtschaft binden Schulen ans Netz

Erst rund 15% der heute tätigen Lehrpersonen sind zurzeit in der Lage, moderne Technologien im Unterricht zu verwenden. Dem wollen Bund, Kantone und Wirtschaftspartner entgegenwirken, indem sie in den kommenden Jahren alle Primar-, Sekundar-, Mittel- und Berufsschulen der Schweiz ans Internet anschliessen wollen.

Die Privatwirtschaft signalisierte bereits die Bereitschaft, 100 Millionen Franken für den Ausbau der Infrastruktur beizutragen. Unternehmen wie Swisscom, IBM, Apple und Yellowworld (Post), die sich bereits im Projekt engagieren, werden unter anderem den Ausbau der Netzanschlüsse und der Dienste im Netz, der Hard- und Software oder die Erschliessung dezentraler Regionen mit Netzanschlüssen und Diensten unterstützen. Das würde zumindest im ersten Teil der Aktion in den peripheren und ländlichen Räumen im Gegensatz zu den urbanen Zentren deutliche Fortschritte bringen, denn zwischen den einzelnen Kantonen, Regionen und Schulstufen bestehen bezüglich der Ausrüstung von Informations- und Kommunikationsinfrastruktur noch beträchtliche Unterschiede.

Der Bund wird sich in diesem Projekt ebenfalls angemessen beteiligen. Im Speziellen müssen auch Ausbildungsanstrengungen unternommen werden: 30 000 bis 40 000 Lehrerinnen und Lehrer müssten weitergebildet werden, damit sie die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien in den Unterricht einbauen können.

Lanciert wurde das Projekt unter dem Namen «Public Privat Partnership – Schulen ans Netz» vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT). Die Konzepte sollen bis

